



ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON
ICKINGER SPD

9. Jahrgang

JUNI 1990
NUMMER 34

*Liebe Nachbarn, /
verehrte Mitbürger.*

Ein Drittel unseres Wahlpensums für dieses Jahr haben wir erledigt - der Bürgermeister und der Gemeinderat sind gewählt und haben schon die erste 'große' Entscheidung getroffen: ihre Zustimmung zum Bau der neuen Turnhalle am Kreisverkehr. Ich halte es da eher mit Oberstudienrat Hans Noisser, der diesen Kompromiß für 'pädagogischen, ökonomischen und steuerpolitischen Nonsens' hält. Und einen ortsplanerischen dazu.

Der letzte Wahlkampf hat auch gezeigt, daß sich immer mehr Einwohner unseres Ortes Gedanken machen über die Zukunft Ickings, das Zusammenleben, das Erscheinungsbild, die künftige Entwicklung. Deswegen haben wir für Sie auch eine 'Aufstellung' (die Fußballweltmeisterschaft läßt grüßen) unseres neuen Gemeinderates erstellt, aus der auch die Mitgliedschaft in den einzelnen Ausschüssen zu entnehmen ist - wo ja bekanntlich wichtige Vorentscheidungen getroffen werden. Rufen Sie doch mal an!

Übrigens, der Ausschuß 'Sport, Jugend und Soziales' ist umbenannt worden in 'Umwelt,

Jugend und Soziales'. Sollte unserem neuen Gemeinderat die Lust an Spiel und Sport verloren gegangen sein?!

Doch auch in der SPD-Icking läßt sich das wachsende Interesse an Politik - kommunaler wie 'großer' - erkennen; mehrere neue Mitglieder werden neuen Schwung in Parteiarbeit und in den SCHAUKASTEN bringen. Vielleicht ist das auch für Sie ein Anlaß, darüber nachzudenken, ob Sie sich nicht aktiv am politischen Geschehen beteiligen wollen - sei es als Mitglied in der SPD oder als Autor im SCHAUKASTEN; Gastartikel sind uns immer willkommen. Themen gibt es sicher genug und das Gefühl, wenigstens ein bißchen zur Meinungsbildung oder als Entscheidungshelfer beigetragen zu haben, bringt oft Lust auf mehr. Aber auch die Diskussionen mit engagierten Mitbürgern, Informationen aus erster Hand und nicht zuletzt ein sich erweiternder Bekanntenkreis sind Vorteile einer Mitarbeit in einer Partei. Reinschnuppern ist immer möglich und vielleicht werden die vielzitierten Hecken ein wenig durchlässiger, wenn das Engagement, das die Ickinger im letzten halben Jahr gezeigt haben, weiter anhält.

Ich würde mir jedenfalls wünschen, daß Informationsveranstaltungen und Diskussionsabende - ganz abgesehen von Bürgerversammlungen - nicht nur zu Wahlkampfzeiten stattfinden.

Mit freundlichen Grüßen

Jhr Peter Kreißelmeier

Impressum:

ICKINGER SCHAUKASTEN
Herausgegeben von der Ickinger SPD
Redaktionsanschrift: Peter Kreißelmeier
L. Dürr Straße 33, 8021 Icking, Tel. 08178/5242
Redaktion: Ingeborg Kugelmann, Michael Schneider,
Gabriele Skiba, Stefan Mayer-Voigt
Druck: Hermann Paetzmann, Berg/Eurasburg

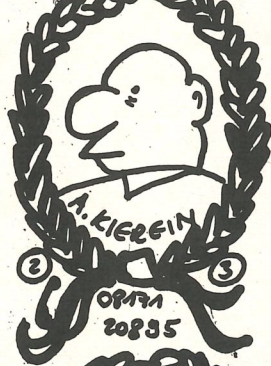
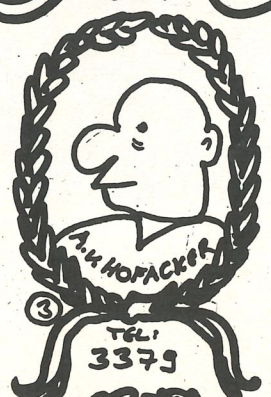
Der neue Gemeinderat

19

BÜRGERSPRECHST.
ICKING: 20. 16³⁰-18³⁰
DORFEN: 1. 21. 17³⁰-18³⁰

90

GEMEINDE TEL: 5200
5517



AUSSCHÜSSE:

- ① = FINANZ- UND PROJEKTAUSSCHUSS
- ② = BAU- UND PLANUNGS-AUSSCHUSS
- ③ = UMWELT-, JUGEND- UND SOZIAL-AUSSCHUSS



ROTER
SCHWARZER
GELB/BLAUER
GRÜNER
.....

STIFT
N. WAHL

BOGEN AUSSCHNEIDEN
UND AUFHÄNGEN!

Ein Rückblick

Als ich 1972 für den Gemeinderat kandidierte, gab es für mich zwei Gründe: Erstens wollte ich mithelfen, die im Jahr vorher gegründete SPD-Icking sozusagen 'salonfähig/akzeptabel' in unserer Gemeinde zu machen - ich als Bürger, der nicht dem Bild des 'Sozi' entspricht. Tatsächlich hat mir mein Eintritt in die SPD damals für einige Zeit von mancher Seite her eine deutliche Ablehnung eingetragen, die sich erst nach Jahren wieder gegeben hat. Zweitens gab es damals im Gemeinderat eine Gruppe, deren Demokratieverständnis sich so ausdrückte: 'Reden wir nicht lang, stimmen wir ab. Wir sind sowieso die Mehreren!'

Unsere Kandidatenliste unter dem Namen 'Sachliche Gemeindegarbeit' bestand aus Mitgliedern und Sympathisanten von SPD und FDP und aus parteipolitisch Unabhängigen. Die Liste bekam auf Anhieb vier Gemeinderatssitze und leistete mit den Gemeinderäten Schoppe, Reichhold, Pause und Baumüller über Jahre hinweg gute Arbeit. Vor allem gelang es, das eingefahrene 'Wir sind die Mehreren' abzubauen und gemeinsam vernünftige Dinge durchzusetzen und Unvernünftiges zu bremsen.

Langsam ist es gelungen, die Mehrheit oder oft auch den ganzen Gemeinderat davon zu überzeugen, daß 'das Große', z.B. die breite, geteerte Straße nicht immer das Beste sein muß und daß ein funktionierender - wenn auch nicht so eleganter - Kindergarten und ein Einheimischen Modell auch etwas für sich haben.

Bei der Gemeinderatswahl vor sechs Jahren schien sich einiges zu verändern, als sich die FDP von der gemeinsamen Liste mit uns 'Sozis' lossagte und auch zwischen CSU und Junger Union nicht alles zum Besten stand. So drohte sich 'Parteiprestige' breit zu machen, was mir persönlich nicht sehr gefallen hätte. Man hat sich aber wieder zusammengerauft. Im letzten Kommunalwahlkampf ist dann das alte 'Einheimischen-Zugroasten'-Problem wieder aufgetaucht. Ich persönlich bin vor dieser Problematik sehr erschrocken, weil ich die Angst der lange hier Lebenden vor einer Überfremdung gut nachvollziehen kann.

Ich hoffe und wünsche mir - ganz kommt man nach 18 Jahren vom Interesse am Gemeindewohl nicht los -, daß der neue Bürgermeister und der neue Gemeinderat sensibel auf die gemischte Bevölkerung und deren manchmal gegensätzliche Vorstellungen und Interessen eingehen. Es ist sicher besser

über strittige Dinge zu reden - selbst wenn dies von manchen als 'Zerreden' empfunden wird - als undemokratisch zu entscheiden.

Ich meine, daß Icking und vor allem seine noch dörflichen Ortsteile ein so liebenswerter Platz zum Leben sind, daß keine allzu großen 'fortschrittlichen' Veränderungen nötig sind. In diesem Sinne wünsche ich dem neuen Team alles Gute!

Pitt Baumüller

Neuer Schub für alte Projekte?

Der neue Gemeinderat hat unserem Vorschlag folgend in seiner ersten Sitzung die Bildung eines 'Finanz- und Projektausschusses' beschlossen.

Diesem Ausschuß fällt neben seinen bisherigen Zuständigkeiten aus dem Finanzwesen die Aufgabe zu, sich um die anstehenden **Projekte der Gemeinde** zu kümmern. Dies ist dringend erforderlich, weil von den Bürgern jetzt eine zügige Realisierung der gefaßten Beschlüsse erwartet werden kann. - Es ist vor der Wahl genug versprochen worden.

Von all den hinreichend bekannten Projekten (Flächennutzungsplan, Ortsgestaltung/B11-Durchfahrt, Radweg, Rathausumbau, Sportanlagen), die alle mehr oder weniger dringend Handlung verlangen, sei hier vor allem auf die Wohnraumfrage, besonders auf das Einheimischen Modell, hingewiesen. "Macht's mir den Schäftlarn Weg nicht kaputt", hatte Altbürgermeister Stocker am Tage der Wahl seines Nachfolgers fast beschwörend gesagt.

Der neue Ausschuß kann sich hier beweisen - eine Teilaufgabe wäre unter anderem, z.B. neben der leidigen Entsorgungproblematik, die Bewerber- und die Vergabefrage weiterzubehandeln und insbesondere die Möglichkeiten des Erbbaurechts herauszuarbeiten.

Aber natürlich wird alles davon abhängen, wie diese Arbeit geleitet wird. Hoffen wir, daß es kein schlechtes Omen ist, daß die erste, für den 18.6. angesetzte Ausschußsitzung ohne neue Terminnung vom Bürgermeister inzwischen verschoben wurde!

G. Jakobi

Verpaßte Gelegenheit

Ein SCHAUKASTEN-Interview mit Oberstudienrat Hans Noisser vom Gymnasium Icking

SCHAUKASTEN: Herr Noisser, Sie haben als langjähriger Sportlehrer am Gymnasium öffentlich heftige Kritik an der Planung der neuen Turnhalle geäußert. Könnten Sie die Hauptpunkte Ihrer Kritik noch einmal zusammenfassen?

NOISSER: Zuerst einmal die Größe. Die Gemeinde Icking hat vor Jahren eine durchaus sehenswerte Sporthalle an der Grundschule errichtet; das Gymnasium besitzt dort dankenswerterweise Nutzungsrecht. Dennoch erwies sich die politische Entscheidung in der Praxis als ein Kuckucksei. Dem Gymnasium hätte entsprechend seiner damaligen Schülerzahl (987) nach den Schulbaurichtlinien eine Dreifachsporthalle zugestanden. Daran hätte die Volksschule durchaus 1/3 Nutzungsrecht bekommen können. Ich will sagen, die Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums haben in den letzten 10 Jahren etwa nur die Hälfte des ihnen im Lehrplan zustehenden Sportunterrichts tatsächlich bekommen, und das in einer Zeit zunehmender, allgemeiner Bewegungsarmut!

Selbstverständlich ist mir bewußt, daß dem Gymnasium Icking aufgrund geschwundener Schülerzahl (641) - könnte vielleicht mangelhafte Attraktivität in diesem sensiblen Bereich Mitursache dafür sein? - nach den heutigen Schulbaurichtlinien nur noch eine Zweifachturnhalle zusteht, und daß damit von politischer Seite natürlich nur das Machbare angestrebt wird. Ist das 'Machbare' aber stets auch das Vernünftigste? Erhebliche Zweifel sind bei unserer überbordenden Bürokratie zumindest angebracht. Überdies hätte eine steigende Kinderzahl in den nächsten Jahren durchaus für eine größere Lösung gesprochen.

SCHAUKASTEN: Und Ihre Meinung zum Standort?

NOISSER: Als zweiten Schwerpunkt meiner Kritik sehe ich den Standort. Wenn sich die Mehrheit des Ickinger Gemeinderates kurz vor der Wahl gegen den von der zuständigen Landkreisbehörde geplanten Standort der Zweifachturnhalle aus ortsplangerischen Gründen aussprach, so muß ich heute dieser Mehrheit meine persönli-

che Hochachtung für ihre Courage aussprechen. Wie ich meine, suchten sie ihrer politischen Verantwortung dadurch gerecht zu werden, indem sie eine in die Zukunft weisende Lösung dieses Problems anstrebten.

Darüberhinaus versucht die Gemeinde Icking der gesamten Bevölkerung und auch dem Gymnasium einen gemeindeeigenen Sportplatz schmackhaft zu machen, verlegt die Planung und den Kauf von sündteurem Grund in Gymnasiumsnahe, um die Benutzung zu erleichtern und erntet für ihre zukunftsweisende Arbeit praktisch nur Undank. Und wie ließ die zuständige Kreisbehörde den längst überfälligen Sporthallenneubau planen? Möglichst weit weg vom künftigen Sportplatz. Dazu noch recht grobklotzig (wegen einer veralteten Heizungsanlage!) soll er künftig direkt am Kreisverkehr das Ickinger Ortszentrum verschönern! Allein schon aus Sicherheitsgründen hätte meines Erachtens der gleichzeitig geplante naturwissenschaftliche Anbau (Chemie, Physik) näher an das Ortswegenetz angebunden und die **Sporthalle zum künftigen Sportplatz gehört**.

SCHAUKASTEN: Sie bezeichneten den Bau einer Zweifachhalle als 'steuerpolitischen Nonsens'.

NOISSER: Auch in pädagogischer Hinsicht. Eine Dreifachsporthalle kostet unverhältnismäßig wenig mehr und lohnt ihre höhere Investition durch eine wesentlich bessere Nutzung: Unterricht für drei Klassen/Gruppen, Einführung der 3./4. Sportstunde, mehr Neigungsgruppen, schulische und außerschulische Wettkampfmöglichkeiten durch dafür geeignete Hallenmaße, Zuschauertribüne, Einladungsturniere mit anderen Schulen, erweiterte Übungsmöglichkeit für den ortsansässigen WSVI und andere Vereine, Lehrersport, sportliche Sonderveranstaltungen usw. usw. Daß durch ein erweitertes Sportangebot unbezahlbare und nur allzuoft unentgeltliche Sozialarbeit geleistet wird, sei hier nur am Rande erwähnt.

SCHAUKASTEN: Was ist nach Ihrer Meinung schiefgelaufen?

NOISSER: Es ist äußerst bedauerlich, daß der für unsere Schüler unentbehrliche Pausenhof bzw. der für unsere Sommerfeste, Musik-, Film- und Spielabende herrlich zu dekorierende und seit Jahren auch genutzte Aulahof ein für allemal wegfällt. Meines Erachtens hätte die Planung von Anfang an von Landratsamt, Gemeinde und Gymnasium - hier vor allem von der Sportfachschaft - gemeinsam betrieben werden sollen. Lieber 1990/91 eine vernünftige, in die Zukunft weisende Entscheidung treffen und sie später in die Tat umsetzen, alswiederum 40 Jahre mit einem

'Nonsensprojekt' zu leben! Man hätte sich auch um zusätzliche, vorhandene Gelder, z.B. aus dem 'Goldenen Plan' der deutschen Sporthilfe oder anderen Quellen bemühen können, damit sinnvollerweise eine Dreifachhalle am richtigen Platz hätte entstehen können.

Daß mit dieser unvernünftigsten aller Lösungen St. Bürokratius wieder einmal ein sündteures Denkmal gesetzt wird, ärgert mich nicht nur als Sportlehrer des Gymnasiums, sondern auch als Steuerzahler.

Im Gemeinderat beobachtet

Und sie bewegt sich doch...

... die neue Doppelturnhalle, wenn auch nur um 3,90 m nach Norden!

Was 3,90 m so alles bewirken können. Im November hat der Gemeinderat den Umbauplänen des Landkreises (Neubau einer Doppelturnhalle vorne am Kreisverkehr, Anbau eines naturwissenschaftlichen Traktes hinten im Gelände) ganz knapp zugestimmt, einige Wochen vor der Wahl dann genauso knapp abgelehnt und jetzt mit großer Mehrheit zugestimmt. Das ist doch wenigstens eine 'klare Haltung'! Die Doppelturnhalle ist immer noch so klobig wie am Anfang, steht ortsgestalterisch immer noch am falschen Platz und ist auch vom geplanten gemeindeeigenen Sportplatz immer noch genauso weit entfernt wie vorher. Aber 3,90 m machen es möglich. Jetzt sind die Fundamente der alten Turnhalle zwar nicht mehr voll nutzbar; das war das erste Kostenargument für diese Lösung. Und die weitere Nutzung der 30 Jahre alten Heizungsanlage scheint auch fraglich; das war das zweite Kostenargument. Der Landkreis könnte die großen Dachflächen der Doppelturnhalle auch für eine Solarheizung nutzen. - Aber dem Gemeinderat genügte die winzige Veränderung von 3,90 m für eine breite Zustimmung.

Gewiß: Dies war das Kompromißangebot des Landkreises an die Gemeinde. Bürgermeister Guggenmos hat sehr darum gebeten, diesem nun zuzustimmen, was der Gemeinderat mit nur zwei Gegenstimmen auch tat. Ich hatte in der Gemeinderatssitzung den Eindruck, daß diese Zustimmung nur deshalb gegeben wurde, um den Konflikt mit dem Landkreis endlich zu beenden. Es ist menschlich und politisch verständlich, wenn ein neuer Bürgermeister und ein neugewählter Gemeinderat ihren Start nicht mit einer Konfrontation zwischen Gemeinde und Landratsamt belasten möchten. Aber angesichts dieses Bauvorhabens wird so mancher Ickinger noch erschrocken ausrufen: 'Und das hat der Gemeinderat genehmigt?' Und Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeinderätinnen werden nur schulterzuckend antworten können: 'Blöd gelaufen, das ganze!'

So einfach ist das also: Die Gemeinde kriegt von 'oben' eine schlechte Planung vorgelegt; sie lehnt diese ab und wird deshalb als 'Verhinderer' dargestellt. Und schon hat die Gemeinde den Schwarzen Peter!

Ingeborg Kugelmann

Aus Londoner Sicht

Daß der SCHAUKASTEN jetzt schon Beiträge aus London bringt, die eigentlich mit Icking gar nichts zu tun haben, läßt sich wohl nur dadurch rechtfertigen, daß einer der Mitbegründer halt jetzt hier wohnt. 'Was halten denn die Briten von der Vereinigung der beiden deutschen Staaten?' - Gute Frage. Dieser Beitrag kann selbstverständlich nur ein sehr persönlicher sein.

Selten habe ich Frau Thatcher zugestimmt; als sie zur Behutsamkeit mahnte und in der Deutschen Frage vor übereilten Schritten warnte, da tat ich es. Das war freilich im vergangenen Jahr. Inzwischen scheint die halboffizielle Linie zu lauten: das hat so viel Dynamik, da können wir auch nichts dran ändern. Schön, daß ein Viertel der Vier in '2+4' wir Briten sind, aber das einzige, was da noch zur Debatte steht, ist ja wohl die Frage nach der NATO. Und da hat erstmal die Sowjetunion was zu sagen, dann die USA (bei 'Redaktionsschluß' in London lagen Ergebnisse des Gipfeltreffens Bush-Gorbatschow nicht vor) und dann erst Frankreich und Großbritannien. Und auch inhaltlich ist die Londoner Position in dieser Sache eher langweilig: Man will bis auf weiteres eine starke NATO, aber man sieht auch ein, daß man sie nicht plötzlich bis zur Oder und Neiße ausweiten kann.

Würde man denn die deutsche Vereinigung verhindern wollen, wenn man könnte? Wenn sie nicht so viel Dynamik hätte? Nun, man darf es nicht wollen, denn auch hier gibt es ja das Phänomen der Sonntagsreden, und auch da war natürlich immer vom grausamen 'Eiser-

nen Vorhang' die Rede (ein Begriff, der von Churchill in die Sprache der Politik eingeführt wurde), und vom Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Andererseits scheint die Aussicht auf ein 80-Millionen-Volk, dessen glücklichere 60 Millionen in der Weltwirtschaft schon jetzt so viel mehr hermachen als die 60 Millionen Briten, auch nicht gerade rosig zu sein. Immerhin: In den ersten paar Jahren - so meint man hier - wird's wohl in Deutschland eine Inflation geben, neben der die britische dann in den internationalen Statistikvergleichen nicht ganz so verheerend aussieht. Auch ein Trost für den Schatzkanzler - für mich nicht so: Meine Gehaltserhöhung wird wahrscheinlich wieder nur der Inflationsrate entsprechen...

Sprechen wir vom Mann und der Frau auf der Straße. Nachbarn gratulierten mir mit einem höflichen Lächeln (auch das war eher im November): Dies sei ja wohl eine großartige Zeit für einen Deutschen. Ich stieß andererseits auf wenig Unglauben und Überraschung als ich sagte, daß ich meinerseits das ganze eher beunruhigend fände und die Notwendigkeit einen deutschen Staat zu haben durchaus nicht einsähe. Aber fände ich es nicht schön, daß die armen Ostdeutschen jetzt auch Wohlstand bekommen könnten? Ei freilich, aber den gönne ich doch den Polen, Tschecho-Slowaken und Ungarn auch, ohne sie gleich einverleiben zu müssen (die Österreicher haben auch Wohlstand und Freiheit, in einem eigenen Staat) - von den Sri Lankern und anderen, für die die entwickelte Welt viel mehr tun müsse, mal ganz abgesehen! Kein Widerspruch von meinen Nachbarn.

Ich frage eine Kollegin nach ihren Erfahrungen. Sie hatte ihre englischen Schwiegereltern im vergangenen Jahr zum ersten Mal an die deutsch-deutsche Grenze geführt. Das war vor dem 9. November. Mr. und Mrs. Kinber sind für die Vereinigung der beiden deutschen Staaten. 'Es eilt aber nicht'.

Philipp Kreisselmeier, London

Netzwerk Isartal

Am Sonntag, den 1. Juli 1990 findet von 11.00 - 18.00 Uhr im Bürgerzentrum Baierbrunn (zwischen B11 und S7) wieder ein Aktionstag des 'Netzwerk Isartal' statt, diesmal zum Thema 'Eine Welt für alle - Lateinamerika und die BRD'.

Bei Vorträgen, Diskussionen, Ausstellungen, aber auch Spielen, kulturellen Darbietungen, Essen und Trinken, wird die Problematik der Dritten Welt und des globalen Zusammenlebens unter den verschiedensten Gesichtspunkten beleuchtet. Referenten sind u.a. Carl Amery, Dr. Otto Kreye und Dr. Manfred Wöhlcke.

Das 'Netzwerk Isartal' ist ein lockerer Zusammenschluß von verschiedenen Gruppen, SPD und GRÜNEN von Grünwald bis Icking; der Aktionstag ist bereits der dritte dieser Art.

Spielgruppen

Junge Mütter in Icking haben eine alte Idee neu belebt: Sie treffen sich mit ihren Babies und Kleinkindern jeden Dienstag, Mittwoch oder Freitag zu Spielgruppen. Bei gutem Wetter auf dem Spielplatz hinter der Volksschule, bei schlechtem Wetter im Jugendraum unter der Kinderbibliothek.

Wer Interesse daran hat, kann sich bei Frau Gebhardt, Tel.: 5581, näher erkundigen. Neuzugänge sind herzlich willkommen. Eine gute Gelegenheit für Mütter (Väter?) und Kinder, sich näher kennenzulernen!

Volksbegehren

Noch bis einschließlich 28. Juni 1990 liegt im Rathaus (Zi. 13) die Unterschriftenliste für das Volksbegehren 'Über den Entwurf eines Bayerischen Abfallwirtschaftsgesetzes' auf, auch 'Das bessere Müllkonzept' genannt.

Neben den üblichen Parteien-Verkehrszeiten kann man auch samstags und sonntags von 9.00-11.00 Uhr seinen Eintrag leisten. Wichtig: Nur wahlberechtigte Ickinger dürfen unterzeichnen, der Paß/Ausweis ist vorzulegen und man muß persönlich erscheinen (keine Vollmachten, keine Briefe). Die Unterschrift kann man nicht zurücknehmen.

Otto Schily

Die SPD Schäftlarn veranstaltet am Donnerstag, 5. Juli 1990 um 20.00 Uhr im Gasthof 'zur Post' in Ebenhausen, zusammen mit anderen SPD-Ortsvereinen im Isartal einen Abend mit ihrem Bundestagskandidaten Otto Schily, dem bekannten und seit seinem Übertritt zur SPD viel diskutierten Politiker.

Thema ist der 'ökologische Umbau der Industriegesellschaft in Europa'. Sicher für jeden umweltbewußten und politisch Interessierten einen Besuch wert!

Edith's Lädchen Natur- und Feinkostspezialitäten

Edith Baillieu

Wenzberg 26 - 8021 Icking



Essen, ein sinnliches Vergnügen

TOTO - LOTTO

Ihr Partner für richtigen Bürobedarf

Schreibwaren - Geschenke

Foto · Zeitschriften · Tabak

Eleonore Häfner

Ichoring 2 (neben der Sparkasse)

Telefon 08178/1253



stark reduzierte Restposten

Veranstaltungskalender

Juni 1990

bis	28.6.		Zeit und Ort s. eigener Artikel	Volksbegehren 'Das bessere Müllkonzept'
Fr.- Mi.	22.6. 27.6.	18.45	Kino Solln	'Herr der Fliegen' Film nach William Golding
Fr.- So.	22.6. 24.6.	21.00	Kino Solln	'Eine Komödie im Mai' 68er Film von Louis Malle
Sa.	23.6.	17.00	Päd.Zentrum Gymnasium	IKS; <i>CONVIVIVM MUSICUM MÜNCHEN</i> (Werke v. Vivaldi, Händel, Haydn und Mozart)
So.	24.6.			Dekanatswallfahrt nach Kloster Schäftlarn
Mo.- Mi.	25.6. 27.6.	20.45	Kino Solln	'Mein linker Fuß', US-Film um einen Behinderten, der sich durchsetzt
Mi.	27.6.		bitte Tagespresse beachten	Sollner Filmgespräche mit Pfarrer E. Bruckner
Do.- Sa.	28.-6. 4.7.	21.00	Kino Solln	'Akira Kurosawa's' DREAMS
Sa.	30.6.-	15.00	kath. Kirche	Pfarrfest
Sa.	30.6.	17.00	Hollerhaus	Modenschau zur Ausstellung U. Däfler, Seidenmalerei

Juli 1990

So. bis	1.7. 31.7.		Hollerhaus	Ausstellung Ulrike Däfler, Seidenmalerei
So.	1.7.	11.00- 18.00	Bürgerzentrum Baierbrunn	Netzwerk Isartal Eine Welt für alle (s. Artikel)
Di.	3.7.	9.30	kath. Gemeinderaum	Gesprächskreis Glaubens- und Lebensfragen, Ltg: Frau Pfister
Mi.	4.7.	15.00	kath.Gemeinder.	Altennachmittag
Do.	5.7.	20.00	'zur Post' in Ebenhausen	Otto Schily (s. Artikel)
Fr.- So.	6.7. 8.7.		Staffelsee	Jugend-Zeltlager der evang. Gemeinde; Anmeldg. b. Pfarrer Helmes
So	15.7. ab	10.00	ev. Gemeinde- haus Ebenhausen	Gemeindefest